

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Die lustigen Weiber zu Windsor

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90845099

Neunter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216123

Antipholis. Du bist für nichts empfindlich, als für Schläge, wie jeder Esel.

Dromio. Daß ich ein Esel bin, das ist wahr; das können Sie mit meinen langen Ohren beweisen — Ich hab' ihm von der Stunde meiner Geburt an bis igt gedient, und habe für alle meine Dienste noch nichts von ihm empfangen, als Ohrfeigen. Wenn ich kalt bin, wärmt er mich mit Schlägen; wenn ich warm bin, kühlt er mich mit Schlägen; ich werde damit aufgeweckt, wenn ich schlafe, werde damit aufgehoben, wenn ich sitze, werde damit aus der Thür gejagt, wenn ich ausgehe, werde damit bewillkommt, wenn ich wieder nach Hause komme; ich trage die Schläge auf meinen Schultern, wie eine Bettlerin ihr Kind; und ich denke, wenn er mich lahm geprügelt hat, so werd' ich noch damit von Haus zu Haus betteln gehen.

Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Adriana. Luciana. Die
Buhlerin. Doktor Zwick.

Antipholis von Ephesus. Komm, geh mit mir; ich sehe dort meine Frau kommen.

Dromio. Frau, Frau, respice finem; bedenken Sie das Ende! oder vielmehr lassen Sie sich, wie vom Papagoy, warnen: des Stricks Ende vermieden! *)

*) Man lehrte nämlich die Papagoyen dergleichen War-

Antipholis. Mußt du denn immer noch plaudern? (Er schlägt den Dromio.)

Buhlerin. Nun, was sagen Sie ißt? — Ist Ihr Mann nicht toll?

Adriana. Ich kann nicht mehr daran zweifeln, da er so wild thut. Lieber Doktor Zwick, Sie sind ein Beschwörer; geben Sie ihm seine Vernunft wieder, und fordern Sie dafür, was Sie nur wollen.

Luciana. O weh! wie feurig und wild er um sich her blickt!

Buhlerin. Sehen Sie nur, wie er vor Wuth zittert.

Zwick. Geben Sie mir Ihre Hand; ich muß Ihren Puls befühlen.

Antipholis. (indem er ihm eine Ohrfeige giebt.) Da ist meine Hand. Ich muß Euer Ohr befühlen.

Zwick. Ich beschwöre dich, Satan, der du diesen Mann besitzest, bey allen Heiligen des Himmels beschwör ich dich, auf mein heiliges Gebet auszufahren, und in dein Reich der Finsterniß alsbald zurück zu kehren!

Antipholis. Schweig du wahnwitziger Hexenmeister; ich bin nicht toll.

Adriana. O! wollte Gott, du wärst es nicht, armer verrückter Mann!

Antipholis. (zu Adriana.) Du Schätzgen du,

nungen, die sie den Vorübergehenden zuriefen, und ihr weiser Besizer pflegte dann zu sagen: Nehmen Sie sich in Acht, Herr, mein Papagon ist ein Prophet. Warburton,

sind das deine Kunden? War es dieser Kerl hier mit dem saffrangelben Gesichte, der heut in meinem Hause mit dir schmauste, und sich lustig machte, indeß, daß die Thür schändlicher Weise vor mir verschlossen, und der Eingang in mein Haus mir mit Gewalt verwehrt wurde?

Adriana. O! mein lieber Mann, Gott weiß, daß du diesen Mittag zu Hause gegessen hast. Wärest du doch nur dort geblieben, und hättest dich nicht so öffentlich auf der Strasse in übeln Ruf gebracht!

Antipholis. (zu Dromio.) Hab' ich diesen Mittag zu Hause gegessen? Sag es, Schurke.

Dromio. Nein, Herr, aufrichtig zu reden, Sie haben nicht zu Hause gegessen.

Antipholis. War meine Thüre nicht verriegelt, und man wollte mich nicht einlassen?

Dromio. Ja, zum Henker, Ihre Thüre war verriegelt, und man wollte sie nicht einlassen.

Antipholis. Und hat sie selbst mich nicht schimpflich abgewiesen?

Dromio. Ohne Spas, Sie selbst hat Sie schimpflich abgewiesen.

Antipholis. Schalt, und schimpfte und verspottete mich ihr Küchenmädchen nicht?

Dromio. Freylich that sie das; die Küchenvesalinn *) verspottete Sie.

*) Vesalinn, weil sie gleich dieser die Pflicht hat, das Feuer auf dem Heerde in Brand zu erhalten. — Johnson.

Antipholis. Und gieng ich nicht endlich voller Wuth davon?

Dromio. In Wahrheit, das thaten Sie; meine Knochen können es bezeugen, die seitdem die ganze Stärke Ihrer Wuth gefühlt haben.

Adriana. (zu Zwick.) Ist es wohl gut, ihm in seinen widersinnigen Einfällen Recht zu geben?

Zwick. So gar übel ist es nicht. Der Kerl merkte, wo es ihm fehlt; und, um ihn nicht noch mehr aufzubringen, sagt er zu allen seinen verrückten Reden Ja.

Antipholis. (zu Adriana.) Du hast den Goldschmied aufgehetzt, daß er mich sollte in Verhaft nehmen lassen.

Adriana. Himmel! durch diesen Dromio hier hab' ich dir ja Geld geschickt, dich auszulösen, da er deswegen in größter Eile zu mir gelaufen kam.

Dromio. Sie hätten durch mich Geld geschickt? Guten Willen mögen Sie wohl geschickt haben; aber wahrhaftig keinen Heller Geld.

Antipholis. Bist du nicht zu ihr gegangen, um einen Beutel mit Dukaten zu holen?

Adriana. Er kam zu mir; und ich hab' ihm den Beutel gegeben?

Luciana. Und ich bin Zeuge, daß sie es gethan hat.

Dromio. Gott und der Seiler sind meine Zeugen, daß ich nichts, als einen Strick, habe holen sollen!

Zwick. Madam, der Herr und der Knecht sind

beyde befeßen; ich seh es an ihrem blassen und todtenfarbigen Aussehen; man muß Sie binden, und in ein dunkles Gemach einsperren.

Antipholis. Sage, warum hast du vor mir das Haus verschlossen? — Und du, Kerl, warum leugnest du, daß du den Beutel mit Geld bekommen hast?

Adriana. Ich habe vor dir nicht das Haus verschlossen, mein lieber Mann.

Dromio. Und ich, mein lieber Herr, ich habe kein Geld bekommen. Aber das bereug' ich, Herr, daß man vor uns das Haus verschlossen hat.

Adriana. Du heuchlerischer Schurke, du lügst beydes.

Antipholis. Du heuchlerische Hure, du bist in allen Stücken falsch, und hast dich mit einem verdammten Gefindel zusammen verschworen, mich um meine Ehre zu bringen, und zum Spott und Scherz vor der Welt zu machen. Aber mit diesen Märgeln hier will ich dir diese falschen Augen ausreißen, welche ihre Lust daran sehen wollen, daß ein so schändliches Spiel mit mir getrieben wird.

(Es kommen drey oder vier Leute, und wollen ihn binden, er wehrt sich.)

Adriana. O! bindet, bindet ihn! laßt ihn mir nicht nahe kommen!

Zwick. Noch mehr Leute! — Der böse Feind ist mächtig in ihm.

(Vierter Band.)

3

Luciana. O weh! der arme Mann! wie bleich und elend er aussieht!

Antipholis. Was? — wollt ihr mich ermorden? — Du, Gerichtsdienner, ich bin dein Gefangener; willst du zugeben, daß sie mich dir entführen?

Gerichtsdienner. Ihr Leute, laßt ihn gehen; er ist mein Gefangener, und ihr sollt ihn nicht haben.

Zwick. Fort, bindet diesen Bedienten auch; er ist gleichfalls verrückt.

Adriana. Was willst du hier, du unverständiger Gerichtsdienner? Was hast du denn für Freude daran, zu sehen, daß ein armer unglücklicher Mann sich beschimpft und entehrt?

Gerichtsdienner. Er ist mein Gefangener. Laß ich ihn gehen, so muß ich die Schuld bezahlen, weswegen er in Verhaft gekommen ist.

Adriana. Ich will dich befriedigen, eh ich von dir gehe; führe mich nur zu seinem Gläubiger. (Sie binden Antipholis und Dromio.) So bald ich nur weiß, wie hoch sich die Schuld beläuft, will ich sie bezahlen. Lieber Herr Doktor, sorgen Sie doch dafür, daß er ohne Schaden nach meinem Hause gebracht werde — Das ist ein recht unseliger Tag!

Antipholis. Das ist eine recht unselige Meze.

Dromio. Herr, ich bin hier Ihrentwegen in Banden. *)

Antipholis. Fort mit dir, Schurke! warum machst du mich rasend?

*) Wiederum, in *bond*; s. die obige Anmerkung.

Dromio. Wollen Sie denn umsonst gebunden seyn? Rasen Sie, lieber Herr; schreyen Sie, der Teufel — —

Luciana. Gott helf uns! — Die armen Geschöpfe! — Was sie für Zeug schwagen!

Adriana. Fort, bringt ihn weg. Schwester, bleib du bey mir. (Zwiel, Antipholis und Dromio gehen ab.)
Nun, sage mir, auf wessen Klage ist er in Verhaft?

Gerichtsdieners. Auf eines Goldschmieds, Namens Angelo; kennen Sie ihn?

Adriana. Ja. Wie viel ist er ihm denn schuldig?

Gerichtsdieners. Zweyhundert Dukaten.

Adriana. Und wofür?

Gerichtsdieners. Für eine Kette, die Ihr Mann von ihm bekommen hat.

Adriana. Er hat freylich eine Kette für mich bestellt; aber er hat sie noch nicht bekommen.

Buhlerin. Gleich darauf, nachdem Ihr Mann in seiner Tollheit in mein Haus eingefallen war, und mir meinen Ring genommen hatte, eben den Ring, den ich iht an seinem Finger sah, begegnet ich ihm auf der Strasse, und sah, daß er eine Kette am Halse trug.

Adriana. Es mag seyn; aber ich habe sie nie gesehen. Komm, Gerichtsdieners, bringe mich zu dem Goldschmied; ich bin sehr neugierig, die Umstände von der Sache zu erfahren.

Wohl! Ich will ihn mit Ihnen hinführen.

Adriana. Ich danke Ihnen sehr.

Gerichtsdieners. Ich danke Ihnen sehr.

Adriana. Ich danke Ihnen sehr.

Gerichtsdieners. Ich danke Ihnen sehr.

Adriana. Ich danke Ihnen sehr.

Gerichtsdieners. Ich danke Ihnen sehr.

Adriana. Ich danke Ihnen sehr.

Gerichtsdieners. Ich danke Ihnen sehr.